

Auf Ab- und Umwegen

KONZERT Das Jazztrio Der rote Bereich fügt scheinbar Widersinniges aufs Schönste zusammen.

VON THOMAS GÖTTINGER, MZ

REGENSBURG. „Im Laabertal ist es auch sehr schön“, sagt Frank Möbus und bewegt sich im nächsten Moment weg von der Laaber und hin zur Donau, die bekanntlich durch Regensburg fließt. Dass sie das nach all den Jahren immer noch tut, und die Regensburger jeglichen Versuchungen widerstanden hätten, sie wahlweise zu überbauen oder umzuleiten, findet Möbus nicht nur erwähnenswert, sondern auch überaus lobenswert.

Sollten die Zuhörer im Jazzclub im Leeren Beutel da irgendwas verpasst haben? Sollte es tatsächlich geheime Pläne zur Beseitigung der Donau geben, von denen Möbus erfahren hat? Oder ist das alles einfach nur skurril? Egal. Man muss längst nicht alles verstehen, um trotzdem seinen Spaß zu haben.

Ein klein wenig verhält es sich mit den Moderationen des Frank Möbus wie mit der Musik seines Trios Der rote Bereich. Immer gibt es da Umwege, Abschweifungen, scheinbar Widersinniges, und alles fügt sich am Ende doch irgendwie zusammen zu einem ebenso intelligenten wie unterhaltsamen Kaleidoskop. Kein Wunder, dass

es die Band zum Aushängeschild der Jazz-Avantgarde in Deutschland gebracht.

Das hat sich zum Glück auch nicht durch den Weggang von Rudi Mahall geändert, der den „roten Bereich“ erst vor ein paar Wochen verlassen hat. Möbus deutete im „Leeren Beutel“ an, dass man sich musikalisch halt eben anders entwickelt habe. Punkt. Die grandiose Bassklarinete Mahalls wird nun durch das Altsaxophon von Christian Weidner ersetzt, der in Regensburg schon mal mit so etwas wie einer inneren Intensität verdammt überzeugend rüberkam.

Ansonsten bleibt alles beim Alten. Einen Bass gibt es immer noch nicht, dafür aber dringt Frank Möbus nach wie vor mit seiner E-Gitarre tief in jene Grenzbereiche vor, die der Band wohl auch ihren Namen gegeben haben dürften, während Oliver Bernd Steidle am Schlagzeug geschmeidig im beständigen Rhythmuswechsel aktiv ist. Und auch das überkommene Liedgut des Trios der letzten zehn Jahre pflegt man mit einem gewissen Traditionsbewusstsein, von den „50 000 kleinen Wichtigtuern“ über „Polit Pilot“ und „Short Romantic Schoolgirl Song“ bis hin zu „Bankers Burning Bakerys“.

Kurz vor Schluss des Konzertes im Jazzclub fragte Frank Möbus nach, wie lange sie denn eigentlich jetzt schon spielen würden. Die einzig wahre Antwort darauf kam denn auch prompt aus dem Publikum: „Nicht lange genug!“.